

**TITLE PAGE**

**3. Elektrodenkoks.  
Electrode coke.**

**Frame Nos. 9 - 10**

ElektrodenkoksSchreiben des Reichsamtes vom 4. Sep<sup>br</sup> 1909

Zu dem in der Besprechung vom 4.9.09 im Reichsamt von Herrn Dir. Dr. Jost gemachten Vorschlag, Gladbeck für die Herstellung von Brikettierpech abzustellen, ist folgendes zu bemerken:

Nach den Ergebnissen der inzwischen zusammen mit Schöckem und Herrn Dr. Hoffmann von Stinnes gemachter Brikettierversuche mit getropften Rückständen, haben sich zwei Richtungen in der Anwendung des Verfahrens herausgebildet:

- 1) die Hydrierückstände (Schleuderrückstand oder Abschläm) sollen mit Rücksicht auf einen möglichst hohen Ölgehalt bis zu einem Erweichungspunkt von etwa 100 °C getropft werden, und hierauf sollen die Topprückstände mit Brikettierpech (Rechttemperaturpech) verschnitten werden und dieses Gemisch soll als Brikettiermittel dienen. Die durchgeführten Versuche ergaben unter der Voraussetzung der Herstellung eines brauchbaren Hausbrandbriketts folgende Verhältnisse an Brikettiermittel: 6,5 % Brikettierpech, 8 % eines Gemisches von 4 % Pech und 4 % Topprückständen oder 3 % Pech und 5 % Topprückstand. Hiernach könnte man 2,5 bis 3,5 % Pech sparen, wofür 4 bis 5 % Topprückstand eingesetzt werden müßten. Diese Arbeitsweise setzt weiter voraus, daß dieses Brikettiermittel gute Ergebnisse zur gibt, wenn durch Zusammenschmelzen einer möglichst homogenen Masse ein gleichmäßiges Produkt erzielt wird. Da die beiden, das Brikettiermittel ergebenden Komponenten an zwei verschiedenen Orten erzeugt werden, müßte zumindest eines der Produkte zur Herstellung der Mischung an den zweiten Erzeugungsort transportiert werden, was aber in Hinblick auf die schlechte Handhabung sowohl des Peches als auch der getropften Hydrierückstände große Schwierigkeiten bereiten würde. Ebensowenig dürfte die Herstellung des Gemisches aus den beiden Komponenten in der Brikettfabrik mit Rücksicht auf deren primitive Einrichtung in Frage kommen.
- 2) Diese Schwierigkeiten lassen sich dann leicht umgehen, wenn an Stelle des Gemisches aus Topprückstand und Brikettierpech, der Topprückstand allein als Brikettiermittel Verwendung findet. Dies setzt aber voraus, daß das Öl nur bis zu einem Erweichungspunkt des Rückstandes von 70 bis 80 °C abgetropft wird, wobei der Topprückstand ein ausgezeichnetes Brikettiermittel darstellt.

Nach den vorliegenden Versuchsergebnissen genügen etwa 6 bis 7 % Brikettiermittel für die Herstellung eines guten Briketts, so daß man also mit der gleichen Menge oder höchstens 3 % mehr Brikettiermittel auskommt als bei 1 Brikettierpech. Allerdings

verbleibt eine kleine Menge Öl mehr in dem Bindemittel als bei der Toppung bis auf einen Erweichungspunkt von 100 °C.

In der Zwischenzeit sind Versuche für die großtechnische Durchführung von Brikettierungen in die Wege geleitet worden, die Ende dieser Woche auf der Zeche Dierygrät-Nevisson (die Zeche gehört zur Hibernia) durchgeführt werden sollen. Herr Dr. Waldmann wird von unserer Seite an den Versuchen teilnehmen. Nach Abschluß dieser Versuche sollen in etwa 14 Tagen die neue Topperei und Gummieranlage in Scholven in Betrieb genommen werden. Die hierbei zu gewinnenden etwa 20 000 bis 30 000 t Brikettiermittel sollen auf der oben genannten Zeche zu Briketts verarbeitet werden.

Scholven beabsichtigt nun, dieses Verfahren für das Werk III einzuführen und hierbei etwa 180 000 t Topprückstände für die Brikettierung zur Verfügung zu stellen. Falls das Brikettiermittel der zweiten Qualität hergestellt wird, werden rund 170 000 t Brikettierpech frei, wovon rund 110 000 t Elektrodenkoks gewonnen werden können. Da nach Vorliegen der Ergebnisse der in Gang befindlichen Brikettier-Großversuche alle technischen Daten bekannt sind, scheint es von Vorteil zu sein, dieses Verfahren für die Elektrodenkoks-gewinnung mit heranzusehen.

Da das Brikettiermittel ein neues verkaufsfähiges Produkt der Hydrierung darstellt, müßte seitens der I.G. die Lizenzfrage und die Höhe der zu entrichtenden Lizenz geklärt werden.

J. P. R. G.